



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

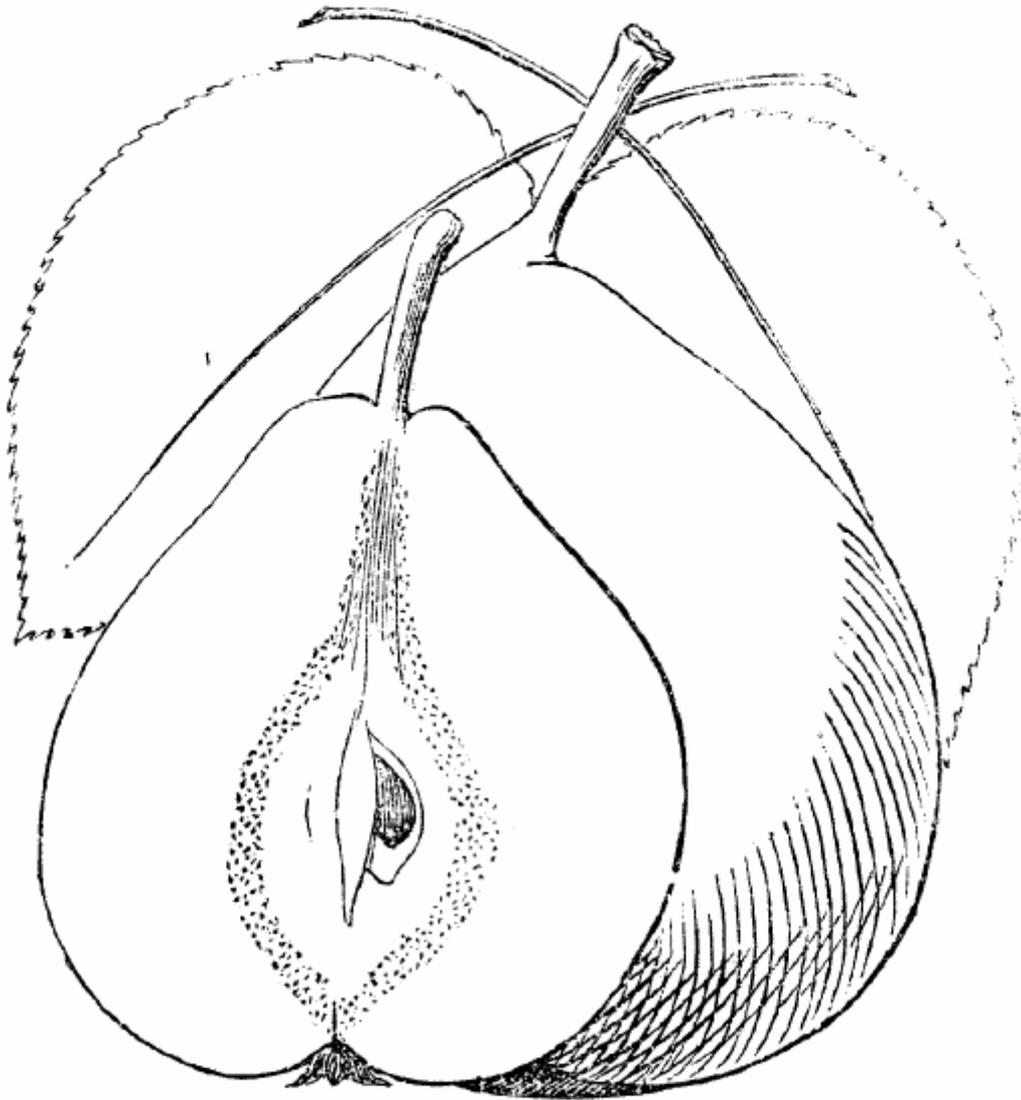
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Laura von Glymes. Bivort. \*\* Sept. Okt.

Heimath u. Vorkommen: sie wurde erzogen von van Mons, der dem jungen Baume die Nr. 2662 gab und Bivort, bei welchem er zum ersten Male 1847 trug, glaubt, daß er ein Sämling aus 1827 sei. Die Birne wurde von ihm nach der Gräfin Laure de Glymes zu Jodoigne benannt. — Die Soc. van Mons erklärte die Frucht schon 1854 in ihrer ersten Public. für geprüft und I. Ranges, doch haben sie weder Baltet, noch de Liron in ihre Auswahl von guten Birnen aufgenommen. — Zur Durchschnitzzeichnung auf unserem Holzschnitte wurde eine Frucht aus dem Sortiment der Gartenbaugesellschaft in Angers von der Ausstellung in Berlin verwendet; in der nebenangezeichneten Form und Größe erzog sie Herr Clemens Rodt in Sterkowiz und sie trifft in letzter Darstellung noch mehr mit ihrer Abbildung im Viv. Album überein, sie ist im Alb. nur noch etwas größer, 3" breit,  $3\frac{3}{4}$ " hoch, welchen Umfang sie wahrscheinlich nur unter sehr günstigen Verhältnissen erlangt.

Literatur und Synonyme: Viv. Alb. II, S. 17: Laure de Glymes. Danach haben sie Dougard, S. 21; de Liron, Liste synon., S. 80, dessen Descript. I, S. 31, tab. 8, Fig. 6; Dochnahl II, S. 65; v. Biedenf., S. 43. — Decaisne, Jard. fruit. IV, tab. 17, gibt der daselbst abgehandelten Poire Graslin als Syn. Laure de Glymes, doch mit einem ? hinzu, wird

aber in seinen Vermuthungen nach der von mir verglichenen Vegetation selber Unrecht haben. — In van Mons Cat., S. 37 findet sich unter Nr. 523 eine *Deglimmes* mit dem Zusatz *par son patron*, ob diese wohl dieselbe ist?

Gestalt u. Größe sind oben gezeichnet u. zum Theil besprochen. *Bivort* beschreibt die Birne als mittelgroß oder groß, oval kreiselförmig, nach dem Stiele zu dünner werdend.

**Kelch:** großblättrig, schwarzbraun, aufliegend oder auch aufrechtstehend, offen, in seichter enger oder auch weiterer Senkung, zuweilen von einigen schwachen Erhabenheiten umgeben.

**Stiel:** ziemlich stark, holzig, bisweilen fleischig, rothbraun, steht meist wenig vertieft oben auf, doch ist er häufig seitwärts gedrückt durch einen mehr oder weniger starken Höcker.

**Schale:** hellgrün, später citronengelb, jedoch fast ringsherum mehr oder weniger stark glatt oder auch rauh braungelb berostet, am stärksten an der S.S. und hier auch meist leicht orangefarben geröthet.

**Fleisch:** weiß, fein, schmelzend, halb butterhaft, saftreich, von angenehmem, gewürzhaften Zuckergeschmack, den auch Hr. Krot als recht gut, ja vortrefflich sich bemerkt hatte.

**Kernhaus:** nur durch feine Körnchen angedeutet, hohlachsig, Kammern klein mit oft unvollkommenen Kernen.

**Reife u. Nutzung:** die Birne reift von Mitte Sept. bis Mitte Oktober, verlangt Zwischenpflücken u. etwas frühere Abnahme, um sie länger und in ihrer wahren Güte zu genießen.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe wird in der Publ. der Soc. van Mons als von mittlerer Wüchsigkeit, sehr fruchtbar und als geeignet zu Pyramide und Hochstamm bezeichnet, doch gibt *Biv.* im Alb. der niedrigen Pyramide den Vorzug. Als Hochstamm wachse er zu wenig kräftig, und am Spaliere werde die Frucht weniger schwachhaft, als auf freiem Stande. — Ich besitze die Sorte von Peroy und von Hofrath Dr. Walling mit gleicher und auch mit *Biv.* Angaben stimmender Vegetation. Die Blätter der Sommerzweige sind oval, die an den Augen derselben oft nachwachsenden Blätter lanzettförmig, in der vorderen Hälfte am breitesten, fein, aber scharf gesägt, glatt, Blattstiele meist aufrechtstehend und stark geröthet, besonders die längeren der nachgewachsenen Blätter. Die Blätter am Grunde der Sommerzweige und die des mehrjährigen Holzes sind zwar ebenfalls zum Theil oval, meist aber sind sie eiförmig (in der Hälfte nach dem Stiele zu am breitesten), dabei etwas herzförmig, mit kurzer Spitze, während die der Sommerzweige eine kleine vortretende scharfe Spitze haben, sie sind auch größer, gröber gesägt, lederartig dick und steif, etwas schiff- und sichelförmig, mit den selten gerötheten Blattstielen einen rechten Winkel bildend, dunkelgrün und glänzend, mit wenig sichtbaren Adern. — Sommerzweige mäßig lang, wenig stark, in der Mitte etwas stufig, (durch die zu Fruchtspießen sich verlängern, mit jüngeren Blättern besetzten Knospen), von Farbe grau- oder grünlichbraun, an der S.S. und an der Spitze blutartig geröthet, mit undeutlichen feinen gelblichen Punkten, an der Spitze meist noch etwas wollig. — Blütenknospen nach *Biv.* klein, länglich oval zugespitzt, rothbraun, mit Dunkelbraun und Weißgrau schattirt, oft zu 3—12 an demselben Zweige stehend.

Jahn.